

Am Abend, da die Freunde versammelt und die Türen verschlossen waren, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! JOHANNES 20, 19

*Es spricht Pastor Thorsten Schacht, Leiter des Landesverbands der Baptisten Berlin-Brandenburg.*

Träumen Sie auch von einer friedlicheren Welt?

Ich merke, dass ich immer wieder kämpfen muss, damit der Traum von einer friedlicheren Welt nicht unter meinem erfahrungsgeschwängerten Realismus begraben wird.

Auf diesen harten Boden der Realität waren auch die Freunde Jesu aufgeschlagen. Nach dem freudigen Hosanna bei ihrem Einzug in Jerusalem folgte allzu schnell das niederschmetternde „Kreuzige ihn“. Vorbei war die Hoffnung von einer schönen neuen Welt, genannt: Reich Gottes. Denn davon hatte ihr Freund immer wieder gesprochen, dass das Reich Gottes nahe sei. Doch nun saßen sie in ihrer selbstgewählten Zurückgezogenheit, gefertigt aus Steinen ihrer Angs. Und wer könnte nach diesen furchtbaren Ereignissen nicht nachvollziehen, dass ihnen ihr Herz in die Hose gerutscht ist.

Angst führt immer in die Enge und macht den Menschen und die Gemeinschaft unfrei für ein beherztes Handeln. Realitäten sind manchmal entmutigend, denn die Realität kann Hoffnungen und Träume unter sich begraben.

Quasimodogeniti – „Wie die neugeborenen Kindlein“ heißt dieser heutige, erste Sonntag nach Ostern. An Ostern feiern wir Christen den Sieg der Hoffnung über die Realität und die Frage dazu lautet: Was hat das mit mir zu tun? Wir lesen diese wunderbaren Geschichten im Neuen Testament und dennoch haftet die Patina einer 2000 Jahre alten Geschichte an ihnen. Der Evangelist Johannes berichtet in seinem Evangelium davon, wie der Gekreuzigte als der Auferstandene die Räume der Angst aufbricht, um seinen Freunden zu sagen: „Friede sei mit euch!“ Keine Aufklärung der Situation, keine Erklärung ihrer Angst. Was der Auferstandene der Angst entgegen zu setzen hat ist: Friede. Friede sei mit euch. Der Auferstandene bekämpft nicht die Angst sondern versprüht Frieden. Der hebräische Begriff für Frieden lautet Schalom und Schalom ist viel mehr als das, was wir landläufig unter Frieden verstehen.

Frieden herrscht, wenn die Waffen schweigen. Schalom ist, wenn wir die Waffen einmotten und nicht 2% des Bruttoinlandsprodukts nach NATO-Willen in die Aufrüstung der Armeen investieren, sondern diese 60 Milliarden Euro nehmen um den Hunger in der Welt zu bekämpfen, Krankenschwestern und Altenpfleger anständig zu bezahlen, mir fielen da noch viele Beispiele ein.

Um so unrealistisch zu träumen brauchen wir einen Reset in unseren Köpfen und eine Neugeburt in unseren Herzen. Unsere Zeit braucht Träumer, Gutmenschen und Spinner, von einer besseren Zukunft zu träumen. Eine Zukunft die gespeist ist von Frieden und Liebe, nicht gebaut aus Steinen unserer Angst.

Ich glaube an eine Neugeburt und fragen Sie doch einfach mal den nächsten Menschen, der Ihnen auf der Straße begegnet nach seinem Wunsch für die Zukunft. Ich vermute mal, er wird Ihnen dann auf seine Weise und mit seinen Worten erzählen: „Ich wünsche mir Schalom für mich und ja auch für meine Nachbarn“

Und dann sagen sie ihm: „Friede sei mit dir“

*Es sprach Pastor Thorsten Schacht, Leiter des Landesverbands der Baptisten Berlin-Brandenburg.*